Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 2 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 50 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Steckenpferd Lilienmilch-Seife. Vorrätig à Stück 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Nr. 44. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Zur Reichstagswahl in Chemnitz. Landeskulturrat. Gerichtsverhandlungen. Dichter-Gedächtnis-Stiftung. Erinnerungen aus den Maitagen 1849. | **Donnerstag, 15. Februar 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Februar.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Steuerkommission des Reichstags nahm heute unter Ablehnung der Regierungsvorlage die Automobilsteuer nach dem bereits gestern mitgeteilten Antrage der Nationalliberalen und des Zentrums an. Frei von der Steuer bleiben, wie nach der Regierungsvorlage, 1. Kraftfahrzeuge zur ausschließlichen Benutzung im Dienste des Reiches sowie aller Behörden, 2. Kraftfahrzeuge, die zur gewerbsmäßigen Beförderung von Personen dienen, also Autodroschken, Autobusse usw. Gegen die Automobilsteuer stimmten Sozialdemokraten, Freisinnige und Polen. In die Ausführungsbestimmungen wurde folgendes aufgenommen: die Erlaubniskarte wird auf ein Jahr ausgestellt, soweit nicht die Ausstellung auf einen kürzeren Zeitraum beantragt wird. Im Falle des Besitzüberganges an eine zweite Person ist die Karte umzuschreiben. Dann wurde die Quittungsstempelsteuer beraten. Die Verhandlung drehte sich besonders um die sogenannte Tantiemesteuer, die nach dem Antrage Racken (Zentr.) 10 Prozent betragen soll, während Abg. Raabe (Wirtsch. Vag.) folgende Sätze vorschlug: Tantiemen bis 500 Mk. frei, 500 bis 5000 Mk. 3 Prozent der Bezüge, 5000 bis 10 000 Mk. 4 Prozent, bis 20 000 Mk. 5 Proz., bis 40 000 Mk. 6 Proz., bis 60 000 Mk. 7 Proz., bis 80 000 Mk. 8 Prozent, bis 100 000 Mk. 9 Prozent, über 100 000 Mark 10 Prozent. Die Verhandlungen darüber werden morgen fortgesetzt.

Koloniales.

Berlin. Aus Deutsch-Südwestafrika wird amtlich gemeldet: Teile der Ersatzkompagnie 1a unter Oberleutnant Barlach hoben am 5. Februar bei Huams, 85 Kilometer westlich Gibeons, eine 20 Köpfe starke, aus Herero und Hottentotten, die sich von Cornelius getrennt hatten, bestehende Bande auf. Die Gefangenen sagten aus, daß der Hererokapitän Andreas, der im Frühjahr und Sommer 1905 die Komas-Berge und das Bastard-Land unsicher gemacht hatte, im Tiras-Gebirge gefallen wäre. — Cornelius soll nach Kundschafternachrichten im Schwarzrand, südlich Huams, sitzen. Hauptmann Volkmann mit der 4. und 5. Kompagnie des 2. Regiments geht von Kunjas, Hauptmann Buchholz mit Teilen der Ersatzkompagnie 1a, der 2. Ersatzkompagnie und der 4. Etappenkompagnie von Grootfontein gegen Cornelius vor. — Im Südbezirk wurde am 7. Februar eine Patrouille bei Eendoorn, 30 Kilometer südöstlich von Warmbad, von Hottentotten umzingelt, wobei Leutnant Bender (früher in der 2. Kolonialabteilung), 5 Reiter und 1 Bure fielen. Dieser Offizier und seine Mannschaft hatten sich mehrfach durch kühne Aufklärungsritte ausgezeichnet. Am 9. Februar stellte eine Patrouille unter Leutnant Cleve stärkere feindliche Kräfte bei Arus fest. Das Hauptquartier marschierte mit der 2. Kompagnie des Regiments Nr. 2 am 12. Februar von Keetmanshoop nach Kalkfontein (Süd) ab, während die 3. Kompagnie des Regiments Nr. 2 von dort nach Warmbad rückte. Der Ergänzungs-Transport Nr. 4, rund 600 Köpfe, von Hamburg am 18. Januar d. J. abgefahren, ist am 11. Februar in Lüderitzbucht eingetroffen.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg. Gestern drangen zwei mit Revolvern bewaffnete Männer, von denen der eine eine schwarze Maske trug, in die balkanische Abteilung der Staatsspar-kasse. Der eine rief den Anwesenden zu, daß er sie verhafte, und feuerte drei Revolverschüsse ab, die den Aufseher niederstreckten. Der zweite Uebeltäter griff unterdessen den Kassierer an, doch verfehlten seine Schüsse das Ziel. Der Kassierer entriß ihm den Revolver und betäubte ihn durch einen Schlag. Anwesende versuchten erschreckt über eine Hintertreppe zu entkommen, stießen aber auf andere Bewaffnete, die nun in das Lokal einzudringen versuchten und auf das Publikum feuerten. Als sie Widerstand fanden, ergriffen sie die Flucht. Drei Personen wurden verwundet. Außer dem durch den Schlag des Kassierers betäubten Eindringling wurden vier verdächtige Personen verhaftet.

Leipzig. (Priv.-Tel.) 1800 Arbeiter und Arbeiterinnen aus der Leipziger Baumwollspinnerei beschlossen, da ihre Forderungen, zehnstündiger Arbeitstag und zehnprozentige Lohnerhöhung, abgelehnt wurden, trotz Abmahnung der Verbandsleitung heute die Arbeit nicht wieder aufzunehmen.

Zwickau. Das „Zwickauer Tagebl." berichtet: Der kürzlich verstorbene Direktor der Zwickauer Bank, Julius Stohn, hat, wie sich nach seinem Ableben herausstellt, im Einverständnis mit dem Kassierer der Bank, Jahn, jahrelang erhebliche Unterschlagungen begangen, deren Höhe sich zurzeit noch nicht feststellen läßt. Der Kassierer hat nach dem Ableben Stohns Selbstanzeige erstattet und ist einstweilen auf freiem Fuß belassen. Stohn lebte in kinderloser Ehe und bezog ein Jahreseinkommen von 8000 Mark. Heute nachmittag findet eine Aufsichtsratssitzung statt.

Metz. Der Gouverneur von Metz, General der Kavallerie v. Hagelow, ist heute früh infolge Lungen-Entzündung gestorben.

Wien. Das Abgeordnetenhaus lehnte nach kurzer erregter Debatte einen Dringlichkeitsantrag der Alldeutschen, der die Vorlegung eines Gesetzentwurfes betr. die Aufhebung der Gemeinsamkeit der österreichisch-ungarischen Wehrmacht verlangt, ab. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung stehe unverändert auf dem Boden der Gesetzgebung von 1867, d. h. auf dem Boden der Gemeinsamkeit der Armee, die der Monarchie jeden Schutz gewähren könne, dessen sie zur Erfüllung großer geschichtlicher Aufgaben nicht entraten könne.

Wien. Die Regierung brachte gestern im Abgeordnetenhause die neuen Handelsverträge mit Italien und Belgien ein.

Paris. Auch von gestern wird aus verschiedenen Provinzen berichtet, daß die Inventar-Aufnahme infolge Widerstandes der Katholiken, die sich in den Kirchen verbarrikadierten, nicht hat stattfinden können. Auf Corsica kam es in mehreren Städten zu beträchtlichen Ruhestörungen. Eine Anzahl Geistlicher des Departements Ardèche beschloß, wegen der Abschaffung des Kultusbudgets nicht mehr die Messe zu lesen. Der Bischof Vivirus erließ deshalb einen Hirtenbrief, in dem er die Pfarrer auffordert, ihrer seelsorgerischen Pflicht nachzukommen und jedenfalls die Weisungen des Papstes abzuwarten.

Paris. Der Marineminister hat den Gesetzentwurf betr. die Rekrutierung der Mannschaften der Unterseeboote in den Hauptzügen fertiggestellt. Die Tauchboote, von denen gegenwärtig 18 vollendet sind, werden bei einem Gehalt von 400 Tonnen eine Besatzung von 20 bis 25 Mann haben. Die Mannschaften der Unterseeboote, welche einen Gehalt von 800 Tonnen haben sollen, werden dementsprechend an Zahl stärker sein. Die Mannschaften werden vorzugsweise den Besatzungen der Torpedoboote entnommen werden und einen höheren Sold erhalten.

Paris. Ein Zögling der „Ecole Polytechnique", der vor einiger Zeit die Unterstützungskasse der Anstalt erbrochen und aus ihr 3000 Francs entwendet hatte, ist dieser Tage verhaftet und nach dem Militärgefängnis gebracht worden. Er wird demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

London. Sir Charles Dilke bezeichnete heute in einer Sitzung der neuen regierungsfreundlichen Parlamentsgruppe, die die sogenannten liberalen Arbeiterparteiler umfaßt, als Aufgabe dieser Gruppe die Förderung der Gesetzgebung in einer radikaleren Richtung, als sie das allgemeine liberale Programm verfolge. Es wurde beschlossen, die 47 Mitglieder der Regierungsmehrheit, von denen man annimmt, daß sie sich der Gruppe anschließen werden, zur nächsten Versammlung einzuladen. Der Führer der Arbeiterpartei Keir Hardie hielt gestern hier eine Rede, in der er erklärte, die Arbeiterpartei sei nicht dazu da, um das Gleichgewicht zwischen anderen Parteien herzustellen, sondern um zu kämpfen, bis sie das Ziel, das sie erreichen müßte, wirklich erreicht hätte, nämlich einen bestimmenden Einfluß nicht nur auf die Geschicke Englands, sondern des ganzen Reiches auszuüben.

London. Das „Reutersche Bureau" erfährt, daß die englischen Diplomaten in London und Peking keine ernstlichen Befürchtungen hinsichtlich einer allgemeinen fremdenfeindlichen Bewegung in China hegen. Von den in Peking befindlichen diplomatischen Vertretern werde zurzeit die Zurückziehung der fremden Truppen erörtert.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 14. Februar.

—* Se. Majestät der König wohnte heute vormittag der Rekrutenbesichtigung beim 13. Jägerbataillon im Gelände bei. Mittags empfing er den Königlichen Kreishauptmann Wickl, Geh. Rat von Ehrenstein und die Departementschefs der Königlichen Hofstaaten zum Vortrag. Nächsten Montag wird der König den Herzog und die Frau Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha in Gotha besuchen und sich von dort an diesem Tage abends zu einem dreitägigen Aufenthalte nach Leipzig begeben. Die Ankunft in Leipzig wird am 19. Februar, abends 10 Uhr 20 Minuten, auf dem Magdeburger Bahnhofe erfolgen.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe traf, wie bereits kurz mitgeteilt, gestern nachmittag 12 Uhr 29 Min. mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge in Begleitung des Kammerherrn v. Metzsch-Reichenbach und der Hofdame Gräfin Reutzner v. Weyl in Leipzig ein und stattete mehreren Etablissements Besuche ab. In der Hof-Kunsthandlung von Pietro del Vecchio besichtigte die Königin-Witwe die Sonder-Ausstellung der Société de la Gravure originale en couleurs und die Gemäldekollektion von Gustav Wustmann. Die hohe Frau äußerte sich über das Gesehene sehr befriedigt und bewirkte mehrere Ankäufe. In der Kunsthandlung von Carl B. Lord weilte die Königin-Witwe fast eine Stunde lang und fand namentlich an den dort ausgestellten japanischen Bronzen und japanischen Emailleen viel Gefallen. Auch hier kaufte die Königin-Witwe mehrere Kunstgegenstände, darunter eine prachtvolle japanische Jardinière von Makuro (Weiße Kirschblüten auf weißem Grundel, zu der der jüngst verstorbene Professor Eckmann den Sockel entworfen hat. Ferner besuchte die hohe Frau die Geschäfte von F. B. Seler, Moritz Mädler, Strube u. Sohn, den Kunstsalon von Mittenzwey-Windisch, und bewirkte überall Einkäufe oder gab Bestellungen auf. Längere Zeit verweilte die Königin-Witwe auch in den vor kurzem vollständig neu hergerichteten Ausstellungsräumen der Hof-Möbel-Fabrikanten Carl Müller u. Co. (Inhaber Carl Eißler, Hermann Hundt und Emil Frommann) Goethestraße 7.

—* Gutem Vernehmen nach hat der preußische Gesandte Graf Dönhoff, hier, dem es vor kurzem vergönnt war, unter allgemeiner herzlicher Teilnahme sein 50jähriges Staatsdiener-Jubiläum zu feiern, sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der Gesandte hat im Hinblick auf sein Alter den Rücktritt schon längere Zeit erwogen. Er dürfte voraussichtlich am 1. Juli zurücktreten. — Als sein Nachfolger wird Prinz Hohenlohe bezeichnet.

—* Sein 70jähriges Doktorjubiläum beging gestern Herr Dr. Hermann Mattersdorf, hier. Von Dekan der medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin ging dem Sechsundneunzigjährigen ein Glückwunschschreiben zu.

—* Die Mitglieder der Finanzdeputation B der Zweiten Kammer begaben sich heute, Mittwoch, um 8 Uhr 35 Min. unter Führung von Mitgliedern des Finanzministeriums, an deren Spitze Herr Finanzminister Dr. Rüger sich befand, und der Staatsbahn-Generaldirektion mit Sonderzug nach Chemnitz, um die dortigen umfänglichen, im Gange befindlichen Bahnhofsumbauten in Augenschein zu nehmen. Zunächst führte der Sonderzug die Herren nach dem Rangierbahnhofe Chemnitz-Hilbersdorf, wo das Elektrizitätswerk, welches Kraft und Licht für die gesamten Chemnitzer Bahnhofsanlagen liefert, besichtigt wurde. Hieran schloß sich ein Besuch der Güterumladehalle, in der das gesamte Umladegeschäft zwischen den in Chemnitz einlaufenden zahlreichen Güterzügen besorgt wird. Bei der Umladehalle wurde der Sonderzug wieder bestiegen und eine Fahrt nach dem neuen, noch im Baue befindlichen Außenbahnhofe, welcher die Heizhausanlagen aufnehmen wird, ausgeführt. Von dort aus begaben sich die Herren zur Besichtigung der neuen Eilguteranlagen nach dem Hauptbahnhofe Chemnitz zurück, der dann verschiedene Besichtigungen der Umbauten an der Dresdner Straße, am Südbahnhofe, an der Zschopauer Straße, in Kappel usw. folgten. An den Besichtigungen nahm auch Herr Oberbürgermeister Beil-Chemnitz teil. Abends halb 7 Uhr kehren die Herren mit Sonderzug nach Dresden zurück.

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Schauspielhause geht morgen, Donnerstag, den 15. Februar Goethes Trauerspiel „Egmont" mit Musik von Ludwig van Beethoven in Szene. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Margarethe von Parma — Frl. Ulrich, Egmont — Herr Decarli, Wilhelm von Oranien — Herr Wiene, Herzog von Alba — Herr Winds, Klärchen — Frl. Politz, ihre Mutter — Frl. Guinand, Brackenburg — Herr Dettmer, Vansen — Herr Müller usw.

†* Der Herzog von Sachsen-Altenburg hat Herrn Hoflallettmeister August Berger die Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

†* Die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, die ein rein gemeinnütziges Unternehmen unter Ausschluß aller privaten Erwerbsinteressen ist und die bezweckt, „hervorragenden Dichtern durch Verbreitung ihrer Werke ein Denkmal im Herzen des deutschen Volkes zu setzen", hat im Jahre 1905 einen bemerkenswerten Aufschwung genommen. Die Zahl ihrer persönlichen Mitglieder hat sich um mehrere hundert vermehrt. Dementsprechend konnte auch die Tätigkeit der Stiftung eine lange gewünschte Erweiterung erfahren, indem den bis dahin schon bestehenden Abteilungen die neue „Abteilung zur Massenverbreitung guter Volksschriften" zur Seite trat. Die von dieser herausgegebenen „Volksbücher" — zunächst 10 an der Zahl — haben schon viele Freunde gefunden. Noch stärker ist der Absatz der schon vor längerer Zeit begründeten „Hausbücherei", von der im letzten Jahre 5 neue Bände erschienen sind; auch im Jahre 1906 wird die Verlags-Abteilung durch Herausgabe von etwa 8—10 neuen Bänden (zunächst einer Mörike-Auswahl und — anläßlich des 50. Todestages Heinrich Heines — eines Heinebuches) eine rege Tätigkeit entwickeln. Die Nachfrage ist so stark, daß die Auflage jedes Bandes 5000 Exemplare zu betragen pflegt, und daß viele bereits in zweiter und dritter, eins (der erste Band der Sammlung „Deutsche Humoristen") sogar schon in vierter Auflage erschienen ist. Der Ladenpreis der schön gebundenen Bücher beträgt nur je 1 Mark. — Auch die Bibliothek-Abteilung, die arme Volksbibliotheken mit guten Büchern unterstützt, hat eine lebhafte Tätigkeit entfaltet: es sind etwa 23 000 Werke in 13 000 Bänden zur Verteilung gekommen. — Der Gesamtbetrag der eingegangenen und ausgegebenen Mittel belief sich 1905 auf etwa 68 000 Mark, während die Ausgabesumme noch vor zwei Jahren nur etwa 17 000 Mark betragen hatte. — Von den Büchern der Stiftung wurden insgesamt bisher über eine Viertelmillion Exemplare gedruckt. Ihre gute Ausstattung und literarisch sorgfältige Auswahl haben ihnen in allen Kreisen der Bevölkerung Freunde verschafft. Anderseits haben sich namentlich die von kleinen Volksbibliotheken gestellten Anforderungen in ganz außerordentlichem Maße vermehrt, so daß die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung auf den Anschluß vieler weiterer Mitglieder hofft. Drucksachen über die Tätigkeit der Stiftung und die Bedingungen der Mitgliedschaft (Mindestbeitrag nur 2 Mark jährlich, wofür noch ein Buch abgegeben wird) werden von ihrer Kanzlei in Hamburg-Großborstel gern unentgeltlich übersandt.

Erinnerungen aus den Maitagen 1849

vom Schuldirektor Moritz Pretzsch.*)

(Schluß.)

Der nun folgende Dienstag verlief fast ganz so wie der vorige Tag. Kein Mensch ließ sich auf dem zwischen beiden gegnerischen Linien freien Raum blicken, aber das Schießen dauerte, wenn auch mit weniger Heftigkeit als den Tag vorher, ohne Unterbrechung fort. Man fing fast an, sich daran zu gewöhnen. Die Zahl der anwesenden Bewaffneten verminderte sich im Hause wie auf der Gasse. Ich aß mittags wieder im Rauchhause. Bei meinen Ausgängen, die sich aber nur bis an die Quergasse auf der Scheffelgasse ausdehnten, sah ich niemanden von meinen Nachbarn, auch nicht an den Fenstern; sie hatten sich in die hinteren Räume ihrer Häuser zurückgezogen oder auch ihre Wohnungen verlassen. Nur Bäcker und Schenkwirte hielten ihre Lokale geöffnet, und bei den Schlossern wurde an Sensen und anderen Waffen gehämmert. Nachmittags sah ich, während ein sächsischer Artillerist mit Schleppsäbel ohne Kopfbedeckung bei mir vorbeistürmte, durch die Quergasse das Dach des Hauses in der Kleinen Brüdergasse in Brand, welches ans prinzliche Palais anstößt. Später bemerkte ich, wie der Barrikadenführer vor meinem Hause Freiwillige sammelte und mit diesen, etwa sechs bis acht Mann, eilig nach dem Markte marschierte. Man schien Hilfe nach der Loch-[1]) und Frohngasse hin zu verlangen, und ich schloß daraus, daß dort ein schärferes Vordringen des Militärs stattfinden möchte als gegen unsere Position. Gegen abend war der Führer Gottschalk wieder an der Barrikade. Das Schießen hörte allmählich auf. Die Mannschaft gruppierte sich, steckte die Köpfe zusammen, ließ aber die Unterhaltung nicht laut werden. Das schien mir ein bedenkliches Zeichen für den Verlauf der folgenden Nacht. Bei einer Erstürmung der Barrikade und dem Eindringen der erregten Soldaten in mein Haus mochte ich nicht in demselben anwesend sein. Ich beschloß demnach, als das Nachtdunkel eingetreten war, das Haus zu verlassen. Nachdem ich Katze und Kanarienvogel außer Verschluß gebracht, übergab ich den Schlüssel zu meiner Wohnung in der 2. Etage dem Hausmanne, der mit seiner Frau im Hause verbleiben wollte, und begab mich ins Rauchhaus, um dort die Nacht zu verbringen. Unter Sorgen suchte und fand ich im Eckzimmer den Schlaf.

Mittwoch früh um 5 Uhr wurde ich geweckt. Das Schießen geht los, hieß es. Ich vernahm ein lebhaftes Gewehrfeuer vom Posthause her. Als es zu tagen begann, bemerkte ich, daß aus den Fenstern dieses Hauses in die Scheffelgasse geschossen wurde, und ich durfte wegen des Einschlagens der Spitzkugeln nicht mehr in den Erker treten. Um nun die Verbindung des gegenüberliegenden Durchhauses im Hirsch mit dem Rauchhause nicht zu verlieren, wurde ein langer Wagen quer über die Straße gestellt, hinter welchem Flüchtende von der Wilsdruffer Straße herüber eilten. Einmal nicht mehr in meiner Behausung, sehnte ich mich aus den beengenden Mauern hinaus. Es mochte nach 6 Uhr sein, als ich auf dem Vorhausgange des Rauchhauses einen mir von Angesicht bekannten Mann traf, der eben vom Erkerhause durch die Maueröffnungen kam. Ich fragte ihn, wie es vorne an der Barrikade stünde, worauf er andeutete, daß es Zeit sei, sich zurückzuziehen. Wenn ich das Haus zu verlassen gedächte,

*) Aus den „Dresdner Geschichtsblättern", herausgegeben von Prof. Dr. O. Richter, Dresden.

[1]) Auch Badergasse, jetzt König Johann-Straße.